

Erstes Kapitel.

Auf Lärchenhöf.

Die Lärchenbäume am Hügel standen im ersten jungen Grün und wiegten ihre leichten Zweige hin und her im frischen Frühlingswind. Bis hinauf zum Tannenwäldchen zogen sie sich in Gruppen da und dort über das Weideland hin und oben im Wäldchen schien ihr liebliches Hellgrün allerwärts zwischen den dunkeln Tannen heraus. Nicht umsonst hieß der Ort mit der schönen Kirche, die weit ins Thal hinab schaute, „auf Lärchenhöf“. Am Waldsaume guckten die Beilchen auf dem sonnigen Boden unter den Blättern hervor und droben auf Tannen und Lärchen jubelten die frohen Vögelein und sangen sich ihre Frühlingslieder zu, jedes in seiner Weise. An den Stamm der jungen Lärche gelehnt, auf deren Zweigen die Vögel am lustigsten pfliffen, saß ein Junge, den Kopf auf seine Arme gedrückt; er weinte und schluchzte jammervoll. Jetzt er-